

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. illust. Sonntagblatt und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in jeder Ausgabe Mittwags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
Für die Hauptspalten halbe oder deren Raum  
12 M., 12 M. für Halle und Reg.-Bezirk  
Merseburg.  
Reste von an der Spitze des Inseratentextes  
pro Zeile 40 Pf.

N 225, Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 25. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

### Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um  
pünktige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements.  
Alle Postanstalten, für Halle und Viebichstein  
sowie die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen  
auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des  
Landratsamtes des Saalkreises) nebst „land-  
wirthschaftlichen Mittheilungen“ und illustriertem  
„Hallischen Sonntagblatt“ zum Preise von 3 Mark  
zuzüglich.

### Wiß Spökling

Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der  
Abonnenten in der näheren und weiteren Um-  
gebung von Halle, ins Besondere auch unter den  
Landbesitzern der Provinz, sichert sämtlichen  
Abonnenten den besten Erfolg.

### Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Zu der Rede des Herrn von Bennigsen,  
welche von Blättern aller Parteirichtungen — selbst die  
eigene Partei des Redners nicht ausgenommen — einer-  
seits aber mit milder abfälligster Beurteilung unterzogen wor-  
den ist, haben wir in der Mittheilung Nummer der vorigen  
Nummer die parlamentarischen Anklagen, als für alle  
Theile der Provinz herabgeworfen, hervorgehoben, welche in der  
Vernehmung und Achtung der Persönlichkeit des Gegners  
sich in der Hitze des Wahlkampfes gipfeln. Wenn aber,  
wie wir im Hauptblatt der Sommenabende erwähnt,  
selbst ein feiner Parteirichter sehr nahestehendes, über  
Personen und Ereignisse mit höchster Besonnenheit urtheilende  
Blatt, wie der „Hamburger Correspondent“, die  
Bennigsen'sche Rede als eine die Sache der eigenen Partei  
schädigende Rundgebung aufweist und den Redner gewisser-  
maßen zu den Toten wirft, weil er den Glauben an sich  
selbst verloren habe, so fühlen wir von unserem  
conservativen Standpunkt aus uns verpflichtet, einschneidende  
Proteste zu erheben gegen die Art, wie Herr von  
Bennigsen bemitleidet, sich von dem Verdacht einer Ueber-  
stimmung mit den Conservativen zu reinigen. Nur aus  
einer Weltreise sind die Klagen zu erklären, in welche  
der Redner darüber ausbricht, daß in demselben Augen-  
blicke, wo die Regierung auf dem Boden der Reichsgesetz-  
gebung in einer productiven und schöpferischen Weise mit  
ihren früheren Feinden vorgehen will, „in der inneren  
Verwaltung Preußens mit dem ganzen Apparat und Ver-  
fahren der streng conservativen Richtung weiter gehandelt  
wird.“ Er verlangt, daß der frische Zug, der  
den Reichspolitik hindurch weht, auch in Preußen  
sich geltend mache.

[Nachdruck verboten.]

### Wiß Spökling

Roman von H. Billinger.

[Fortsetzung.]

Ihre Schwester rief sie aus ihren Betrachtungen heraus:  
„O Mary“, rief Afta und streckte die Arme nach der  
Schwester aus, „das wird ein anderes Leben geben, wenn  
ich unsere Studien bei dem Professor beginne!“  
Die kleine Mary hatte kein Bedauern nach einem  
solchen Leben. „Er ist sehr hübsch, sehr interessant,  
und ich darf bei ihm wohnen“, sagte sie, „alle häßliche  
Probleme sind nicht auszuhalten. Aber bitte, komme, Mama er-  
zähle mir.“  
Die Gäste waren gegangen, als die beiden Mädchen  
den Salon traten. Frau von der Berre richtete sofort  
ihre kühnen Worte an Afta: „Was habe ich von Dir  
zu erwarten?“  
„Ist das geplaudert?“ fragte Afta, „o Miß, Sie  
drehen mich schon so lange auf der Welt und verstehen  
immer keinen Spatz!“  
„Ich kann es nicht für Spaß verstehen“, sagte die  
Gastgeberin, „wenn Sie unfreundlich gegen den jungen  
Herrn sind.“  
„Unfreundlich, mein Gott, ich kann doch nicht mehr  
ausmachen, und ich lache immer, so oft ich Mädchen  
sehen!“  
„Aber das ist eben unrecht“, sagte Frau von der  
Berre, „ich möchte wissen, was der junge Mann gegen  
sich hat, um Deine Achtung zu verdienen.“  
„Sie sind ein paar Zehrer“, erwiderte Afta, „da  
sind wir zusammen gefahren.“  
„Ich weiß, Mama, Mädchen  
sind ein ganz großer Junge, da spielte er noch  
mit uns Mädchen. Wie ich mich eben umdrehe,

Den Beweis für seine Behauptungen hat Herr von  
Bennigsen nicht angetreten. Acte der Verwaltung, welche  
seine Worte unterstützen könnten, hat er nicht angeführt  
und würde er auch nicht anführen können. Wir haben  
allerdings keine nationalliberalen Minister, würden deren  
aber — bei der äußerst schwachen Vertretung, welche die  
nationalliberale Partei während der letzten Legislatur-  
periode in unseren parlamentarischen Körperschaften auf-  
wies —, auch dann nicht haben, wenn wir des zweifel-  
haften Glückes einer parlamentarischen Ministerregierung  
in belgischem oder neufanzösischem Stile uns zu erfreuen  
hätten.

Aber Verfassung und Gesetz werden bei uns, das  
wird Herr von Bennigsen zugeben müssen, ebenso wie alle  
Rechte der Volksvertretung auf das gewissenhafteste beob-  
achtet, alle freibürgerlichen Rechte der Nation streng gewahrt,  
— der herbe Ton, in welchem Herr von Bennigsen von  
der preussischen Regierung redet, ist also in keiner Weise  
sachlich gerechtfertigt. Er spricht aus demselben nur all-  
zu sehr das gefälschte Selbstgefühl des fröndlichen Partei-  
führers. Nicht minder bedenkend uns die wiederholte  
überhöfliche Verherrlichung der parlamentarischen  
Epöche von 1867—1877, in welcher die nationalliberale  
Partei allerdings die ausschlaggebende war. Aber auch  
der eifrige Nationalliberaler wird heute nicht behaupten,  
daß die Gesetze, welche damals — unter dem Einfluß der  
von den meisten Nationalliberalen jetzt des absoluten man-  
chesterlichen Strömung — zu Stande gekommen sind, durch-  
aus vorzüglicher Qualität gewesen wären. Hat doch die  
nationalliberale Partei selbst in jenen Jahren zu tief eingreife-  
nden Correctionen derselben bereitwillig die Hand geboten.  
Einzig nur die Gesetzgebung der von Herrn v. Bennigsen  
in sich so düsteres Licht gestellten Periode nach 1877 jenen  
als mindestens ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Wir  
erinnern nur an die Reform, durch welche der Deficit-  
wirthschaft ein Ziel gesetzt und das Reich finanziell selbst-  
ständig gemacht wurde, ferner an die beiden social-politi-  
schen Gesetze, an das Wucherergesetz und an die wesen-  
tlichen Verbesserungen der Gewerbeordnung.

Was hat also Herr von Bennigsen mit seinen Wor-  
ten gemeint? Sollen sich dieselben vielleicht auf die  
wohl seinem Gedächtniß entfallenden Vorgänge bei dem  
Zustandekommen der Verwaltungsreformgesetze und insbe-  
sondere der Hannoverischen Kreis- und Provinzialordnung  
beziehen, welche letztere speziell mit Hilfe seiner politischen  
Freunde im Widerspruch gegen das Centrum und einen  
Theil der Conservativen gerade von demjenigen Minister  
durchgesetzt wurde, auf welchen an demselben sein Angriff  
gerichtet ist? Und meint Herr von Bennigsen in der That,  
daß zwischen der Politik des Reichs und der Verwaltung  
Preußens, die doch von derselben Stelle aus geleitet wer-  
den, ein Gegensatz vorhanden ist und daß überhaupt ein  
Parteieregiment, wie er es als vorhanden annimmt, in  
Preußen möglich ist?

Vielleicht wird Herr von Bennigsen auf diese Fragen  
bei anderer Gelegenheit eine Antwort geben. Derlaßung  
wird er sich aus den Urtheilen der gesammten Presse zu  
überzeugen Gelegenheit gehabt haben, daß er mit beratigen  
Aeußerungen weder der Sache der Nationalliberalen noch  
dem von ihm verfolgten, auch von uns erstrebten Ziele  
der Bildung einer regierungsfreundlichen Majorität ge-  
dient hat.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Aus Münster schreibt man der „Germ.“, daß die  
Ablehnung der Adressenliste in der ganzen Be-  
völkerung großes Aufsehen hervorgerufen habe. Man  
frage nach den Gründen und finde dieselben allgemein  
darin, daß man in der Adresse neben den Bezeugungen  
schuldiger Ehrfurcht und Loyalität auch den Schmerz  
und Wüthigen der westfälischen Katholiken bezüglich des  
Kulturkampfes ungeschämten Ausdruck verliehen habe.  
„Hin und wieder“, schreibt der Correspondent der „Germ.“,  
„hört man auch die Meinung ausprechen, Se. Majestät  
würde gar nicht hierherkommen. Sicher ist, daß Kaiser  
Bismarck, dessen Logis im biesigen Fürstlichen Herberge-  
schen Hofe schon bestellt war, nicht nach Münster kommt.  
Die Majestäten, sowie der Kronprinz und die Kron-  
prinzessin werden im Schlosse ihr Winterquartier nehmen.  
Für die Prinzen Wilhelm, Heinrich und Albrecht ist in  
den biesigen Höfen der Grafen v. Schmilling und v. Wer-  
both und des Freiherrn v. Kettler-Schwanzengraben  
Wohnung bereitet worden, nachdem die Grafen Droste zu  
Vischering v. Gulen und v. Landsberg-Belen, an welche  
quers von Berlin aus eine bezügliche Anfrage gerichtet  
worden war, erklärt hatten, dazu nicht in der Lage  
zu sein.“ Ist das etwa der Ausdruck der „schuldigen  
Ehrfurcht und Loyalität“? Am Uebri gen theilt die „Wost-  
Ztg.“ mit, daß an dem Diner, welches am Sonnabend  
beim Kaiser in Bernath stattfand, auch der Bischof von  
Münster theilgenommen habe, und der „Westf. Merk.“  
erklärt zugleich aus das Bestimmteste, daß der Bischof auf  
die Einladung zu dem in Münster stattfindenden Festmahle  
angenommen habe.

Kaiser Bismarck stattete, wie wir vernehmen, am  
Sonnabend Nachmittag dem französischen Botschafter Baron  
de Courcel in dem Hotel der Hofstadt einen längeren  
Besuch ab. Man darf annehmen, daß die jüngste Hälfte  
der egyptischen Finanzfrage den Gegenstand der Unter-  
haltung gebildet hat. Es erscheint als selbstverständlich,  
daß Frankreich bei dem von dem Redner, d. h. England  
geübten Staatsfische nicht ruhiger Zuschauer bleiben  
wird. Bei der wohlwollenden Haltung, welche das deutsche  
Reich in egyptischen Angelegenheiten der französischen  
Republik gegenüber betreibt hat, andererseits bei der  
Uebereinstimmung, welche zwischen den drei Kaiserthümern

auf der Veranda errichten läßt?“ rief sie der Schwester  
zu, welche ihr Schlafzimmer neben dem ihrigen hatte.  
„Mein Gott“, sagte Mary, „wie kamst Du mich wegen  
eines Telestofs aus dem Schlosse weiden?“  
„Das ist wahr“, dachte Afta, „was kümmert sie ein  
Telestof“ und sie küßte den kleinen Anker, den sie  
fleis am Hals trug, und schloß mit der glücklichsten  
Empfindung ein, daß nun ein neues Leben beginnen müsse,  
ein Leben, das des Aufstieghs des Morgens werth war.

VII.

Standwirth dachte, als er zum ersten Male das von  
der Berre'sche Haus betrat, um den Töchtern daselbst  
Unterricht in der Astronomie zu erteilen: „Auch wieder  
so eine Krösus-Marotte — die Leute wissen nicht, was  
sie mit ihrer Zeit anfangen, nun sollen noch die Stern  
zu ihrem Amusement herhalten — oder ich.“ Zu diesem  
letzten Zufolge war er vollkommen berechtigt, denn er  
Gefühllosigkeit willen hatten sich schon viele Damen für eifrige  
Verehrerinnen der Astronomie erklärt. Zu formidabel  
Unterricht war er aber noch nicht aufgefordert worden,  
außer von Eilher Löwenthal, der Tochter eines der bedeutend-  
sten Wdoletten in Hamburg. Dieses schöne, ernste Mäd-  
chen hatte ihm seine geringe Idee von dem weiblichen Be-  
griffswärmigen beigebracht, und es hatte eine Zeit gegeben,  
wo er mit kloppendem Herzen sich ungebührlich lange am  
Bemühen aufhielt und Worte in seinen Vortrag einschließen  
ließ, die mit dem Laufe dieses Planeten wenig zu thun  
hatten, und wie er sich auch anstrengte, er kam aus dem  
Kreise der Venus nicht mehr heraus, und deshalb machte  
er diesem aufregenden Zustande eines Tages dadurch ein  
Ende, daß er der schönen Eilher seine Liebe gestand und  
sie fragte, ob sie seine Gefühle theilen und erheben wolle.  
Eilher Löwenthal gab hierauf seine direkte Antwort.  
Sie ließ eine Pause verfließen, während welcher ihr Atem  
etwas schneller ging als sonst, und erwiderte dann in einem



des zweiten Treffens anfang und sich von da auf den Aufstell-

ung nach der Tribüne zu, so geschah es, daß der Kaiser sich

aus dem Saal entfernte, ohne die geringsten Zeichen zu zeigen,

Wie die „Voe della Verita“ berichtet, hat der Bürger-

meister von Rom den Wunsch ausgedrückt, dem Papste

in Bezug auf die Waffenausgabe sehr verwirrt und

in allen Armeen den Sieg auf den Karabatsche aus

der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ein Luch bei Böhlen im September. (Unfall.)

Bedürfnisse, die Erweiterung der Beschränkung an unserer Schule,

Hordhausen, den 23. September. (Nachricht.)

Nordhausen, 23. September. Aus Schloss Weichlingen

Sondershausen, den 22. September. (Von Hofe.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Wartberichte.

Wageburg, 23. September. Kambitzener 138-138 1/2

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, den 23. September. Spiritus zu 100 Liter 10 1/2

Wageburg, den 23. September. Weizen still, loco 136,00

Wageburg, den 23. September. Petroleum 100 kg loco

Wageburg, den 23. September. Petroleum 100 kg loco

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Wageburg, 23. September. Weizen per 1000 Kilogr

Deutsche Fonds. Table listing various German funds and their values.

Ausländische Fonds. Table listing foreign funds and their values.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table listing railway stock prices.

Eisen-Stamm-Prioritäts-Actien. Table listing railway stock prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing railway bond prices.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing foreign railway bond prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Bank- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial company stock prices.

Wechsel. Table listing exchange rates.

Gold, Silber u. Papiergeld. Table listing gold, silver, and paper money prices.

Bankdisconto in Wien. Table listing bank discount rates in Vienna.

Leipziger Börse v. 23. Septbr. Table listing Leipzig stock market prices.

Leipziger Börse v. 23. Septbr. Table listing Leipzig stock market prices.

Leipziger Börse v. 23. Septbr. Table listing Leipzig stock market prices.

Leipziger Börse v. 23. Septbr. Table listing Leipzig stock market prices.

J. Müller's Drahtweberei advertisement for Potsdam.

Sprachleidende advertisement for Leonhard Engelhardt.

Directe Schiff-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika advertisement.

Advertisement for furniture and home goods by Julius Valentin.

Advertisement for a wallpaper and decorative business by Wilh. Homann.

Advertisement for hats and clothing by Herrenhüte.

Advertisement for a rug and carpet business by Engros-Lager.



